

Geschichte des Handballsports in Kehl

Günther Zeeb

Handball hat in Kehl nie eine besondere Rolle gespielt. Dominierend im Ballsport war bei uns der KFV. Das hat sich jetzt aber im erstaunlichen Maße geändert. Nachdem unsere 1. Mannschaft zweimal die Meisterschaft und zuletzt den Aufstieg in die Landesliga geschafft hat und die Abteilung mit jungen Kräften in Führung und Training besetzt ist, ist auf einmal Handball in Kehl „in“.

Zur Vorgeschichte muss man das besondere Schicksal unserer Heimatstadt nach dem Krieg mit einbeziehen. Erst im April 1953 wurde Kehl von der französischen Besetzung wieder frei. Bis dahin hatten alle umliegenden Vereine im Handball uneinholbare Fortschritte gemacht. Hinzu kommt, dass wir erst in den letzten zehn Jahren endlich von der Vorstanderschaft der „Kehler Turnerschaft“ für den Handball die Unterstützung erhielten, die man für eine sportliche Weiterentwicklung gerne hat.

Kurz zur Historie der Kehler Turnerschaft, die derzeit über 2.000 Mitglieder hat: In Kehl gab es zuerst den „Turnverein“ (TV), gegründet 1845. 1909 entstand der Konkurrenzverein „Turngemeinde“ (TG). 1933 schlossen sich beide Vereine zusammen unter dem heutigen Namen „Turnerschaft Kehl v. 1845“ (KT). Laut Zustimmung des DTB durfte das Gründungsdatum des TV, also 1845, beibehalten werden.

Die Geschichte des Handballs in der Kehler Turnerschaft lag lange im Dunkeln. Als Archivar war ich natürlich an „Aufhellung“ interessiert, ebenso an der Dokumentation der Gesamtentwicklung des Vereins überhaupt.

Handball war für mich, da ich jahrzehntelang (53 Jahre) selbst mit Leib und Seele Handballer war, ein Schwerpunkt meiner „Ermittlungstätigkeit“. Bereits 2004 hatte ich nach meinem damaligen Wissenstand schon über diesen tollen Sport geschrieben. Das war nicht viel, Unterlagen von vor dem Krieg gab es ja keine mehr. Zeitzeugen aber auch nicht mehr, die waren längst gestorben.

Aber plötzlich, dieser Tage, tat sich eine Tür auf. Ich hatte von Lilli Guth (geb. Sommer) einige alte Bilder aus dem Vereinsgeschehen erhalten. Wie immer hatte ich den Ehrgeiz, auch die Namen, Jahr und Ort, herauszufinden, weil leider oft auf den Bildern dazu nichts vermerkt war. Mit Unterstützung von Liliane Schütterle konnte ich diese Bilder dem etwas verschlossenen Walter Dehmer in Kehl vorlegen. Walter Dehmer, heute 95 Jahre alt und noch recht rüstig, erzählte mir dabei, dass auch er damals Handball in der TG, später KT gespielt habe. Ab dem Moment war ich

nicht nur wach, sondern auch sehr gespannt. Und siehe da, mein Nachhaken lohnte sich letztendlich.

So fand ich in Berthold Schütterle, Sundheim (91 Jahre alt), einen zweiten alten Handballer aus vergangener Zeit. Dehmer und Schütterle sind die letzten beiden heute noch lebenden Handballer der TG bzw. KT. Von Dehmer erhielt ich dazu noch ein vollständiges Mannschaftsbild der 1. Handballmannschaft der KT von 1933 – mit vollständiger Namensnennung.

Nicht genau geklärt werden konnte allerdings, ab welchem Tag Handball gespielt wurde. Nach Angaben der beiden Zeitzeugen dürfte dies so um 1926/1927 gewesen sein. Damals gab es bekanntlich in Kehl die zwei Konkurrenzvereine TV und TG.

Interessant dabei ist, dass nur in der TG Handball gespielt wurde und nicht beim TV. Dafür gab es kurze Zeit im TV eine Fußballmannschaft – sie trat später in den KFV über. Sicher war aber damals, dass Handball in der „Hochzeit des jahnschen Turngedankens“ eher eine untergeordnete Rolle gespielt hat.

Die TG spielte damals in etwa folgender Besetzung: Georg Friedrich – Fritz Erb – Bertl Lehnert – Emil Hess – Fritz Senn – Wilhelm Maier – Horst Schäfer – Karl Schütterle – Albert Körkel – Alfred Gerloff – Hermann Schütterle (Tor) – Fritz Seminati (Tor)

Etwa ab 1931 kam schon die nächste Generation zum Einsatz, wenn auch hier vermischt mit den „Alten“. Es sind uns bekannt:

Alfred Großklaus (Tor) – Werner Weig – Fritz Hess (mit diesen beiden habe ich Anfang 1950 noch zusammen gespielt!) – Werner Dehmer – Walter Dehmer – Rudolf Faller – Albert Russi – Berthold Schütterle – Nestor Hüttenrauch – Arthur Körkel – Otto Lingansch – Hermann Krauß.

Trainer in diesen Jahren war Ernst Schwer. Die Trikots: Weiße Hosen, grünes Trikot mit weißem Bruststreifen bzw. weißes Trikot mit grünem Brustring und ab 1933 mit dem heutigen KT-Emblem (Dreieck).

Die damaligen Gegner:

Auenheim – Altenheim – Nonnenweier

Ottenheim – Zunsweier – Schutterwald

Ohlsbach – Offenburg – u. a.

Einmal mindestens gab es eine Meisterschaft. Die KT-Mannschaft (ab 1933) spielte danach um den Aufstieg gegen das nordbadische Ketsch, hatte aber da keine Chance. Gespielt wurde auf dem alten Sportplatz (Sauweide) hinter dem damaligen KFV-Gelände, wie auch nach dem Krieg noch. Dort gab es zwei sog. „Sporthäuser“, eines vom TV und das andere von der TG.



1. Handballmannschaft der Turnerschaft Kehl/Rhein 1933

Die Mannschaft von links: Hermann Krauß – Nestor Hüttenrauch – Georg Friedrich – Whl. Maier – Albert Russi – Alfred Großklaus (Tor) – Alfred Gerloff – Werner Dehmer – Albert Körkel – Arthur Körkel – Walter Dehmer

Diese Aufnahme entstand auf unserem alten Vorkriegssportplatz an der Schutter, also hinter dem damaligen KFV-Sportplatz. Die Hütten dahinter, rechts und links, das sind die damaligen „Vereinsheime“ der TG und des TV Kehl vor dem Zusammenschluss zur heutigen „Turnerschaft Kehl“. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es nur bei der TG Handball.

Es gab auch eine II. Mannschaft bei der TG. Diese nahm jedoch nicht an Punktspielen teil. Sie war das Ersatzreservoir für die I. Mannschaft. Man muss bedenken: Damals war man im Sport noch nicht so spezialisiert wie heute. Die Handballer von damals spielten auch Faustball, turnten oder trieben Leichtathletik. Und somit waren die Spieler der sog. „Zweiten“ in der Ersten immer willkommen. Eine Jugendmannschaft hatte man allerdings nicht. Das war seinerzeit kaum üblich.

Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges war es dann aber vorbei mit dem Handball. Die meisten Spieler wurden Soldaten und mussten an die Front. Es sind von den damaligen Handballern auch längst nicht alle aus dem Krieg heimgekehrt.

1950 wurde die Handballabteilung der KT – als wir wieder nach Kehl heim durften – wieder aufgebaut. 1952 in der Baukantine von Fritz Deh-



Turnerschaft Kehl, 1. Handballmeister der Kreisklasse 1953

Von links: Alfons Kapp („Kappefanni“), Kurt Stiefel, Hans Hess, Gerhard Bühler, Jürgen Friedrich, Ernst Hess, Siegfried Reichle, Ernst Hürster, Bodo Schilli, Günter Körkel, Helmut Flegler, Karl Bühler (Abteilungsleiter)

Vorne: Hermann Reichle, Ernst Laistner, Hans Schillinger (Torwart), Werner Bühler und Werner Steurer

Auf dem Bild fehlt „Der Handballer der KT“ Günther Zeeb aus beruflichen Gründen (Polizei). Er hatte mit seinen Toren jedoch maßgeblichen Anteil an dieser Meisterschaft!

mer offiziell gegründet und angemeldet. Fritz Dehmer, selbst alter Handballer, war dann auch lange Jahre unser Vereinswirt im Gasthaus „Wacht am Rhein“.

Wir Handballer – ich habe seinerzeit noch beim TuS Helmlingen die Runde zu Ende gespielt – hatten es aufgrund des besonderen Schicksals unserer Heimatstadt Kehl dabei besonders schwer. Alle anderen Vereine in der Umgebung – unsere Gegner – hatten bereits schon 1947 mit dem Handball wieder angefangen. So konnten wir anfangs kaum spielerische Erfolge verzeichnen. Aber auch vereinsintern hatten wir manche Hürde zu überwinden. Die Engstirnigkeit, ja Verböhrtheit unserer Vereinsoberen, die immer noch dem „Jahnturnen“ Vorzug gaben, machten uns sehr zu schaffen. Wir waren lange Zeit ein regelrechtes Stiefkind. Um jedes Trikot, um jeden Ball usw. mussten wir betteln. Das hat uns aber nicht entmutigt. Ge-



Handballmannschaft 1954

Die „Handballrebell“ der KT gehen zum KfV! Aufgrund vereinsinterner Querelen traten 1954 mehrere Spieler aus der KT aus und gründeten beim Kehler Fußballverein eine eigene Handballabteilung. Hier die 1. KfV-Handballmannschaft 1954.

Hinten stehend von links: Günther Zeeb – Günter Ross – Werner Weig – Kurt Maier – Ewald Eichhorn – Fritz Hess (in Zivil)

In der Mitte von links: Willi Nuber – Kurt Sidler – Ernst Mössner

Vorne von links: Helmut Wassner – Paul Rohrbach – Ernst Behr

Auf dem Bild fehlen: Harry Rappolt und Leo Heikamp.

spielt haben wir auch auf dem bereits erwähnten Platz an der Schutter, hinter dem ehemaligen KfV-Gelände (Sauweide). Duschen hatten wir in den alten verfallenen „Sporthäuschen“ kaum.

Erst 1959 bekamen wir unseren jetzigen schönen Sportplatz beim Schwimmbad bzw. Rheinstadion, mit ordentlichem Clubhaus. Bald jedoch wurde Feldhandball abgeschafft und es wurde Kleinfeld- bzw. Hallenhandball gespielt. Auch hier waren wir jahrelang in Kehl ohne eine handballgerechte Sporthalle. Alle Spiele mussten wir in Offenburg austragen, jedoch ebenfalls in einer damals primitiven Ausstellungshalle.

1953 kam es zu einem Eklat. Vereinsinterne Schwierigkeiten führten letztlich dazu, dass einige Handballer – darunter auch ich – aus der KT austraten und beim KfV eine eigene Handballabteilung gründeten. So kam es zu der kuriosen Situation, dass zwei Kehler Handballteams gegen-



*Oktober 1958: Die Turnerschaft Kehl ist Meister der Bezirksklasse Offenburg
Die Meistermannschaft vor ihrem 1. Aufstiegsenspiel zur Landesliga:
Von links stehend: Alfons Kapp (Betreuer) – Günther Zeeb – Klaus Sommer –
Ernst Hürster – Emil Lippoth – Hermann Reichle
Von links in der Mitte: Kurt Hess – Dieter Reichle – Siegfried Thus
Von links knieend: Kurt Maier – Hans Schillinger – Kurt Kleis
Ganz rechts: Friedrich Beinert (1. Vorsitzender der KT).*

einander spielten. (Darüber habe ich an anderer Stelle berichtet). Handballerisch war diese Situation alles andere als förderlich für den Kehler Handball. Profitiert davon haben letztlich nur unsere Gegner. Zum Glück währte diese Trennung nur eine Spielrunde, dann schlossen wir uns vernünftigerweise wieder zusammen und ab 1955 waren wir wieder eine Einheit.

Wie in jeder Ballsportart gab es genügend Meisterschaften, Aufstiege und auch „Schlusslichter“. 1993 kam es mit dem TuS Marlen zu einem Zusammenschluss bzw. zu einer Spielvereinigung, die sich einige Jahre auch recht gut bewährte, nun aber nach und nach aufgelöst wurde.

Heutzutage hat der Handball in unserem Verein einen großen Stellenwert. Dank dafür auch unserer jetzigen jungen Vorstandschaft, Ralph Schäfer und Christiane Luhr. Inzwischen haben wir auch noch eine 2. eigene Vereinshalle, die „KT-Arena“, wo nun alle unsere Spiele ausgetragen werden.



PRESSTRADE CUP Handballturnier in Kehl am 6. Juni 2008

Einlagespiel Traditionsteam Turnerschaft Kehl – Team TuS Marlen (12:16)

*Das Traditionsteam der Turnerschaft Kehl, hinten von links: Gerd Heyer (Coach) – Günther Zeeb – Roger Georger – Lothar Haupt – Volker Mätz – Eckhard Meier
Vorne von links: Roland Hauser – Uwe Mälger – Jürgen Hauser – Erik Mätz – Holger Veit*

Hier hat Günther Zeeb mit sage und schreibe 75 Jahren (!) sogar noch mal gespielt!

Zum jetzigen Zeitpunkt (Juni 2008) haben wir einen regelrechten „Handballboom“. Unsere 1. Mannschaft hat in einem beispiellosen Durchmarsch von der Kreisliga A den Aufstieg in die Landesliga geschafft. Und man kann sagen, mit dem ebenfalls jungen Abteilungsteam tut sich was. Es mag übertrieben klingen, aber derzeit haben wir in Kehl eine zuvor noch nie erlebte „Handball-Euphorie“.

War es vor einigen Jahren Günter Wöllner (ESV Offenburg), der unsere damalige Mannschaft in die Landesliga führte, so haben wir jetzt mit Thierry Demangeon erstmals einen französischen Erfolgstrainer aus Schlettstadt (F), der unsere „Erste“ in die Landesliga geführt hat.

Ziel wird sein, dass sich die Turnerschaft Kehl in der Landesliga dauerhaft etabliert. Wenn das jetzige Niveau und insbesondere die Kameradschaft in der Abteilung und der Mannschaft beibehalten wird, dann dürfte es uns um den Handball unter dem neuen Abteilungsleiter Torsten Sasse nicht bange sein.

Eine Anekdote

Dies ist die denkwürdige Geschichte eines Tores. Es war das letzte Tor unseres Handballkameraden Lothar Haupt in einem Verbandsspiel mit der SG Marlen/Kehl III gegen den TV Willstätt III.

Lothar kann es einfach nicht lassen! Immer und immer wieder erzählt er bei unseren Stammtischtreffen unserer ehemaligen 3. Mannschaft von diesem Tor – und eigentlich hat er recht. Nachdem ich in Co-Produktion an diesem Treffer beteiligt war, soll die Geschichte auch „verewigt“ werden.

Die Vorgeschichte

Kreisklasse C, Hallenhandballsaison 1998/99. Es war für unsere 3. Mannschaft der Turnerschaft Kehl die letzte Saison. Wir wollten danach alle aufhören. Grund dafür war, dass wir immer älter, bzw. unsere Gegner immer jünger wurden. Verstärkung aus der 2. oder gar von der 1. Mannschaft war weit und breit nicht in Sicht. So verloren wir fast alle Spiele und das machte nun wirklich keinen Spaß mehr. Wir hatten noch zwei Auswärtsspiele zu bestreiten, danach war für uns endgültig Schluss.

Das vorletzte Spiel führte uns daher zu Willstätt 3. Das Vorspiel in Kehl bei uns hatten die Willstätter mit 26:20 klar gewonnen und daher rechneten wir uns im Rückspiel in Willstätt eigentlich keine Siegeschancen aus. Zumal auch das sportliche Verhältnis zu den Willstättern nicht gerade das Beste war.

Das Spiel

In den ersten Minuten führten wir mit 0:1 und 1:2 (das 2. Tor war von mir – leider mein Einziges in diesem Spiel). Danach übernahmen die Gastgeber das Kommando und gingen ihrerseits in Führung, ohne sich allerdings entscheidend absetzen zu können. Zur Halbzeit lagen wir dann mit 10:13 zurück. Auch in der 2. Hälfte führte Willstätt ständig mit 2–3 Toren, wir ließen sie aber nicht davonziehen, blieben mit einem unbändigen Kampfeswillen immer wieder nah dran. Ca. 1 Minute vor Spielende lagen wir wieder mit 18:20 zurück. In dieser Phase verwandelte uns Rolf Haas noch einen Siebenmeter zum 19:20.

Das Tor

Auf der Hallen-Spielzeituhr waren noch etwa 15 Sekunden zu spielen. Sollten wir wieder und dieses Mal so knapp verlieren? Der TV Willstätt war im Ballbesitz, aber dann patzten sie und wir fingen ihren Angriff ab. Jetzt war höchste Eile geboten. Im Gegenstoß unsererseits konnte der TV

einen Wurf von uns ebenfalls abwehren, aber das Leder landete für uns im Seitenaus! Ich war zu dem Zeitpunkt auf Rechtsaußen ausgewichen, um unseren Angriff in der Mitte etwas Platz zu machen. Die Uhr zeigte noch grade 5 Sekunden bis zum Abpfiff. Direkt neben mir lag das Leder im Aus. Ich schnappte mir den Ball und in diesem Augenblick kam Lothar von halbrechts angestürmt und schreit: „Günter, schnell!“ Ich legte ihm den Ball direkt in den Lauf und in einen Verzweiflungswurf – Alles oder Nichts! – legte er alles rein, was nach den anstrengenden 60 Minuten noch drin war. Und flach – unhaltbar – zischte seine Granate mitten durch die Willstätter Deckung ins Netz!

Dann die Schlusssirene und unser Jubel, doch noch das Unentschieden geschafft: 20:20. Das verdutzte Gesicht des Willstätter Schlussmannes und die enttäuschten Gesichter seiner Mannschaft sehen wir heute noch mit – ich geb's gerne zu – großer Schadenfreude!

Danach gab es für uns nur noch das letzte Spiel in Gengenbach, wo dann aber schon die halbe Mannschaft fehlte und wir daher glatt mit 14:24 verloren. Auch Lothar war da schon nicht mehr dabei. Sein letztes Tor war das eben Geschilderte und ich weiß es, sicher eines seiner Schönsten – und das bleibt für ihn und uns – auch wenn es pathetisch klingen mag – immer in Erinnerung!

Unsere 3. Mannschaft wurde danach völlig aufgelöst und erst später durch eine ganz andere, viel jüngere Mannschaft, ersetzt.

Ein Handballtor der besonderen Art

Entschuldigung, wenn ich so selbstbewusst bin, aber es betrifft mich persönlich: Nach dem bereits erwähnten Aufschwung des Handballsportes in der KT gab es im September 2008 auch erstmals ein Handballturnier mit Oberligamannschaften („Press-Trade-Cup“) in unserer neuen Sporthalle (KT-Arena).

Unser neuer Abteilungsleiter, Torsten Sasse, hatte dabei die Idee eines Einlagespiels der „Ehemaligen“ gegen einen entsprechenden Gegner (TuS Marlen). Ich hatte dann den Auftrag, unsere ehemaligen Spieler zusammenzubringen. Was mir letztlich auch gelang. So spielten wir gegen die allerdings weit jüngeren Handballkameraden über 2 x 15 Minuten das besagte Einlagespiel.

Zu dem Zeitpunkt war es wenige Tage vor meinem 75. Geburtstag. Aus Spaß hatte ich immer gesagt, dass ich in dieser schönen Halle auch gerne noch gespielt hätte. Und da hatte ich die „verrückte“ Idee. Zwar schon 75, aber ich wage es nochmals. Erstaunlicherweise kein Protest meiner alten Kameraden, wohl aus „Ehrfurcht“ vom meinem Handballalter!

Wir gerieten von Anfang an in Rückstand, wie gesagt, unser Gegner war jünger, schneller und auch noch ehrgeizig. Ich selbst hatte enorme

Schwierigkeiten mit dem völlig verharzten Ball. In meinen ganzen 53 Jahre als aktiver Handballer hatte ich noch nie Harz gebraucht und benutzt. Die Unsitte wird nun aber auch bei uns einfach nicht mehr gestattet. Meine wenigen Würfe wurden daher vom Marleener Schlussmann ganz lässig gehalten. Kurz vor Schluss, beim Stande von 11:16 für Marlen, saß ich auf der Auswechselbank, da geben die Schiris einen Siebenmeter für uns.

Und nun geschah etwas, was mich sehr berührt hat: Alle Mannschaftskameraden riefen einstimmig: „Günther, komm rein, den machst du!“ Unser Trainer, Gerd Heyer, zog mich von der Bank hoch, klopfte mir auf die Schulter und schubste mich aufs Spielfeld. Natürlich schaute jetzt alles auf mich und ich hatte gar kein gutes Gefühl nach den vorherigen Wurfversuchen. „Wenn du dich jetzt nur nicht blamierst!“, schoss es mir durch den Kopf. Marlens Schlussmann bot mir keine Ecke an, blieb einfach in der Mitte stehen. Ich wusste, nur nicht zögern, nicht antäuschen, das geht mit Sicherheit schief. Sofort nach dem Pfiff zog ich (Linkshänder) unten links dicht neben den Pfosten – und – drin war er! Ich war unendlich erleichtert – mit 75 Jahren durfte ich noch mal ein Tor schießen – mit absoluter Sicherheit mein allerletztes! Wie gesagt, das tolle Verhalten meiner Mannschaftskameraden und des Trainers hat mich richtig aufgewühlt. Dieses, mein letztes Tor, werde ich dann auch nie vergessen.